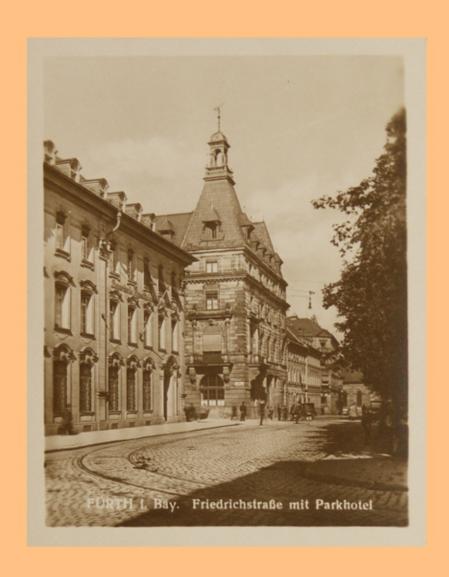
Räterepublik Fürth

Die Ausrufung der Bayerischen Räterepublik am 7. April 1919 traf Fürth nicht überraschend. Schon am Vorabend hatte der Fürther Arbeiter- und Soldatenrat (ASR) gegen nur wenige Stimmen der Mehrheitssozialisten (MSPD) eine Resolution für die Räterepublik verabschiedet. Auch Volkswehr-Oberstleutnant Mayer (USPD) erklärte die Zustimmung der Garnison.

Am 7. April, vier Uhr morgens, trafen erste Telegramme aus München ein. Sofort wurden Plakate geklebt, die zu einer Volksversammlung aufriefen. Mehrere Tausend versammelten sich daraufhin um 10 Uhr. Nach kurzen Reden formierten sich zwei Demonstrationszüge mit Militärmusikkapellen durch die Stadt. Volkswehren besetzten Banken, Post, Telegrafenamt und Depots. Ein weiteres Plakat verkündete erste Beschränkungen im Bankengeschäft, um Angstabhebungen zu vermeiden. Oberbürgermeister Wild erklärte seinen Rücktritt.

In den Betrieben wurde die Arbeit eingestellt und mehrere Tausend versammelten sich auf dem Schießanger, um die Räterepublik auszurufen. Im Anschluss zogen sie durch die Stadt, auf dem Rathaus wurde die rote Fahne aufgezogen. Der Vollzugsausschuss (VA) des ASR bestand nun aus elf Mitgliedern: Sechs USPDler, drei Vertreter der MSPD, ein Kommunist und ein Beamtenvertreter sollten zusammen mit einer von der Gewerkschaft gestellten Kommission die Verwaltung der Stadt leiten. Erste Schwierigkeiten mit der Nachbarstadt Nürnberg, die sich mit der Regierung Hoffmann in Bamberg solidarisch erklärte, zeigten sich: Vom dortigen Generalkommando wurde der Kriegszustand verhängt. Der Fürther ASR ignorierte diese Anordnung. Doch nur die USPD trat entschlossen für die Räterepublik ein.

Am Abend tagte die Mitgliederversammlung der MSPD. Nach langen Diskussionen wurde zwischen einem Pro-Räterepublik-Antrag vom ASR Heinlein und der Nürnberger Resolution der MSPD abgestimmt: 178 stimmten für die Räterepublik, 193 dagegen.

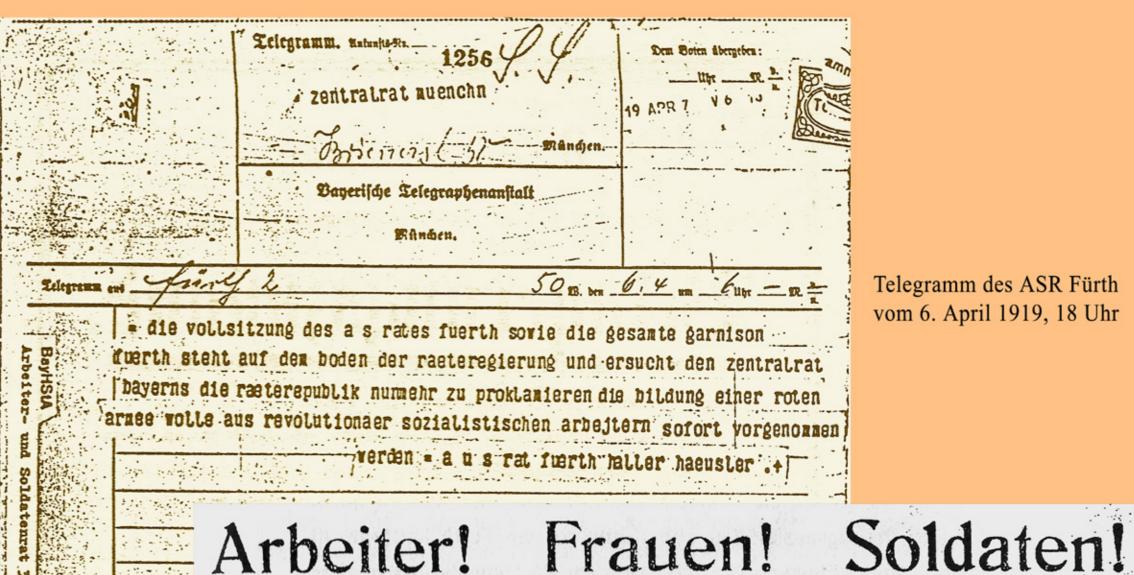




Anfang März 1919 demonstrierten etwa 2.000 Menschen vor dem Fürther Rathaus für bessere Lebensmittelrationen. Vor dem Sitz der Volkswehr im Parkhotel forderten sie die Beschlagnahme von Lebensmittelvorräten bei den reichen BürgerInnen der Stadt. Fotos: Stadtarchiv Fürth.



Der Vollzugsausschuss des Arbeiter- und Soldatenrats (ASR) Fürth: Gleichberechtigte Vorsitzende waren der Uhrmacher Julius Haller (USPD) (2. Reihe links) und der Möbelschreiner Friedrich Kuntermann (MSPD) (unten links). Dem achtköpfigen Soldatenrat stand Oberstleutnant Mayer (USPD) (oben links) vor, der Garnisonskommandant der Volkswehr. Mit ihm und dem zivilen Leiter der Volkswehr, Arbeiterrat Winzel Dirscherl (USPD) (2. Reihe rechts), besetzten die Unabhängigen die wichtigsten militärischen Posten in Fürth. Fotos: Stadtarchiv Fürth.



Telegramm des ASR Fürth vom 6. April 1919, 18 Uhr

Flugblatt des Fürther ASR vom 9. April 1919

In München ist die bayerische Räte-Republik ausgerufen!

Fürth hat sich mit einer Reihe anderer grösserer Städte auf den gegebenen Boden gestellt. Alle öffentliche Macht ist auf den Arbeiter- und Soldatenrat übergegangen. Die beiden Bürgermeister sind zurückgetreten, die Beamtenschaft dagegen hat sich der Bewegung angeschlossen. Ebenso steht die Fürther Garnison einmütig zu uns. Alle entgegengesetzten Behauptungen sind unwahr. Der Umschwung hat sich in ruhigster Weise vollzogen.

Damit ist die endgültige Befreiung des Proletariats Bayerns angebahnt. Aber Einigkeit tut not! Folgt also ohne Verzug dem Euch gegebenen Beispiel! Pallt uns nicht durch Untätigkeit in den Rücken! Erfasst den Ernst der Stunde!

Arbeiter- und Soldatenrat Fürth.

1929 schrieb der Fürther Anarchist und Buchhändler Fritz Oerter an Erich Mühsam: "Auch wir in Fürth hatten vier Tage Räterepublik. Bekannte Arbeiter fielen mir vor Freude um den Hals. 'Kinder', sagte ich, wir haben bis jetzt nur den Namen, die Räterepublik müssen wir erst schaffen'."

